

Gewässervertrag Attert: Kampagne "ohne Pestizide"



Immer wieder und immer noch werden Pestizidrückstände in unseren Gewässern, im Grundwasser und in unseren Nahrungsmitteln nachgewiesen.

2007 waren in über der Hälfte der landesweit untersuchten Quellen Pestizidrückstände enthalten. Auch wenn aktuell keine landesweiten Auswertungen vorliegen, zeigen die Analysen der Quellen im Attert-tal 2012 immer noch Rückstände von Pestiziden. Die Mengen sind gering und befinden sich im Nanogrammbereich, d.h. Rückstände in Milliardstel Gramm pro Liter. Quellwasser, das den Grenzwert von 100 ng/l überschreitet wird nicht mehr zu Trinkwasserzwecken genutzt, oder wird mit Grundwasser aus einer weniger belasteten Quelle vermischt.

Auf Mineralwasser aus Flaschen zurückzugreifen stellt keine befriedigende Lösung dar. Auch wenn wir dem gekauften Mineralwasser unterstellen (wissen wir's?) dass es keine Pestizidrückstände enthält.

Pestizide gehören mittlerweile zu unserem alltäglichen Leben. In den Industrieländern werden in ca. 90 % der Haushalte 3-4 Pestizide eingesetzt. 2010 waren in 40% der pflanzlichen Lebensmittel in Deutschland mindestens 2 Pestizidrückstände enthalten. In importierten Trauben, Kopfsalat und Erdbeeren wurden 6-7 verschiedene Pestizide nachgewiesen. Die Langzeitfolgen dieser Mehrfachbelastungen auf unsere Gesundheit sind nicht zu ermessen!

Was können wir tun? Jeder kann etwas tun!

Die Gemeinden des Gewässervertrages Attert haben z.B. den Einsatz von Pestiziden auf öffentlichen Flächen innerhalb von 5 Jahren drastisch reduziert. Wurden 2006 und 2007 noch 1.470 kg und 300 l eingekauft, so waren es 2011 und 2012 nur noch 120 kg und 120 l.

Überdenken wir unsere "Schönheitsideale": Auf nicht wirtschaftlich genutzten Flächen, z.B. Straßenrändern oder Staudenbeete, entscheidet alleine das menschliche Schönheitsempfinden ob eine Pflanze oder ein Tier zum Problem wird. Grün statt Grau ist Leben!

Überdenken wir unser Konsumverhalten. Wer beim Einkauf biologische und regionale Produkte bevorzugt, isst gesünder und unterstützt zudem eine Landwirtschaft, die auf Pestizide verzichtet.

Informieren Sie sich bei den Trägern der nationalen Kampagne "ohne Pestizide". Diese haben zur "Woche ohne Pestizide" ein Aktionsprogramm aufgestellt, in dem Sie vielfältige Anregungen zu Alternativen und deren Umsetzungen erhalten.

Das Aktionsprogramm finden Sie unter www.emwelt.lu/sanspesticides oder www.attert.com

Contrat de Rivière de l'Attert: Campagne "sans pesticides"

Régulièrement des résidus de pesticides sont décelés dans les eaux luxembourgeoises. En 2007, la moitié des sources luxembourgeoises montraient des traces de résidus de pesticides. Les pesticides semblent incontournables dans les pays industrialisés, 90% des ménages les utilisent à raison de 3 à 4 pesticides chacun. En 2010, on retrouvait dans 40% des aliments végétaux allemands des résidus d'au moins deux pesticides. À l'heure actuelle, nous ignorons encore les conséquences de cette surcharge pour notre santé.

Que faire? Chacun peut apporter sa pierre à l'édifice!

En cinq ans, les communes du Contrat de Rivière de l'Attert ont réduit l'application de pesticides dans les terrains publics de manière considérable, de 1.470 kg et 300 l en 2006 et 2007 à 120 kg et 120 l en 2011 et 2012.

Nous devons réévaluer nos conceptions de beauté : au lieu de tuer les mauvaises herbes, nous pouvons accepter la biodiversité dans les zones urbaines, et par l'achat de produits biologiques et régionaux nous renforçons une agriculture qui renonce aux pesticides.

Dans le cadre de "la semaine sans pesticides", vous pouvez vous informer amplement auprès des partenaires de la campagne "sans pesticides".

Retrouvez notre programme d'actions sur www.emwelt.lu/sanspesticides ou sur www.attert.com



Verzicht / Reduzierung des Herbizideinsatzes in luxemburgischen Gemeinden

Legende

- 100% Verzicht umgesetzt – Politischer Beschluss
- Reduzierung – Politischer Beschluss
- Reduzierung / Pilotprojekte – kein polit. Beschluss
- Reduzierung geplant – kein polit. Beschluss
- keine Angaben

Quellen:
Angaben der Gemeinden anhand von
Befragungsbögen

Stand: 14.03.2013

[illegible][illegible]